

Kontakt

Stadtmission Kaiserslautern (SMK)

Brüderstr. 1

67659 Kaiserslautern

Telefon: 0631 / 72859

Email: Stadtmission.Kaiserslautern@egvpfalz.de

Internet: www.Stadtmission-Kaiserslautern.de



Prediger

Volker Mayer

Brüderstr. 1

67659 Kaiserslautern

Telefon: 0631 / 72859



Vorsitzender der SMK

Karl-Richard Albus

Carlo-Schmid-Str. 34

67663 Kaiserslautern

Telefon: 0631 / 14477



Finanzen

Stefan Franck

Am Weiher 47

67475 Weidenthal

Telefon: 06329 / 8160

Impressum

Herausgeber:

Stadtmission Kaiserslautern

Redaktion:

Volker Mayer

Wolf-Rüdiger Kuhn

Karl-Richard Albus

Kontakt:

smk-gemeindebrief@online.de

Die Ausgabe erscheint alle zwei Monate.

Bankverbindung:

Ev. Gemeinschaftsverband Pfalz

„Stadtmission Kaiserslautern“

Stadtsparkasse Kaiserslautern

Konto: 179358

BLZ: 540 501 10



Die Stadtmission Kaiserslautern

gehört zum Evangelischen

Gemeinschaftsverband Pfalz e.V.,

der als ein freies Werk innerhalb der

Ev. Kirche der Pfalz arbeitet.



unterwegs

Gemeindebrief

November / Dezember 2008

Stadtmission Kaiserslautern





Sonntag nicht nur beladen mit Obst und Gemüse vom Erntedanktisch nach Hause, sondern auch mit der Erkenntnis, dass (Ernte)-Dank wichtig ist für uns alle und unsere Beziehung zu Gott.

WR Kuhn

Wieder einmal war in diesem Jahr der **Erntedankgottesdienst** am 5.10. ein tolles Erlebnis. Nicht nur der reichlich geschmückte Erntedanktisch zeugte von den vielseitigen Gaben Gottes, sondern auch das Anspiel über eine Familie am Essenstisch, die darüber diskutierte, warum vor dem Essen Gott gedankt werden sollte.



TT 08

Einige unserer Teens und die Band der SMK waren beim Teentag unseres Verbandes im Schulzentrum - Süd in Kaiserslautern mit dabei. Sie erlebten dort, dass Ostern nicht nur im März, sondern auch im September gefeiert werden kann.

Hinweis

Das Gemeindeleitbild der Stadtmission Kaiserslautern finden Sie im Internet unter: http://www.stadtmission-kaiserslautern.de/SMK_Leitbild.pdf



Es gab manches zu bestaunen und auch zu schmecken. Salz und Zucker, als Sinnbild für Salziges und Süßes im Leben eines jeden.

So mancher Gast des Gottesdienstes ging an diesem

Keine Veröffentlichung
im Internet !



Wir gratulieren zum Geburtstag

Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Kolosser 3,17

Hinweis:

Wer nicht in der Geburtstagsliste aufgenommen werden möchte, oder wer bisher übersehen wurde und gerne in der Liste erscheinen möchte, der teile dies bitte der Redaktion mit!

Der neue Praktikant



Moin, moin,

ich grüße Sie mit dem Wort „Du machst fröhlich, was da lebt im Osten wie im Westen“ (Psalm 65, 9). Ich bin Christoph Stattaus und seit 1. Oktober angestellt in der SMK und im Missionshaus Enkenbach. Ursprünglich komme ich aus der Lutherstadt Wittenberg. Im Sommer absolvierte ich mein Theologiestudium am Gnadauer Theologischen Seminar Falkenberg (bei Berlin). Für mich ist die Pfalz der zweite längere Aufenthalt in den alten Bundesländern. Im Rahmen der Ausbildung hatte ich vor zwei Jahren schon einmal die Möglichkeit ein Gemeindepraktikum zu machen. Damals war ich in Kiel. Ich finde schön, hier zu sein, um Sie als Gemeinde und Menschen kennen zu lernen. Mir ist aufgefallen, dass sich die beiden Praktika an einer bestimmten Stelle gleichen. Damals was das Praktikum für

mich Orientierung, ob ich die Ausbildung weiter fortsetze. Es gab mir viele Impulse für mein persönliches und geistliches Leben. So sind auch die 12 Monate Praktikum eine Zeit der Ausrichtung, um zu erkennen, wo und in welcher Art und Weise mich Jesus in seinem Reich gebrauchen will.

Ich bin gespannt, welche Begegnungen ER bereit hält und freue mich darauf. Ich wünsche uns eine gesegnete Zeit.

Ihr Christoph Stattaus



Sven Klein ist unser neuer Ansprechpartner für die Ton- und Lichttechnik in der SMK.

Persönliches Wort



Die Fantasy Trilogie „Herr der Ringe“ von J.R.R. Tolkien fasziniert mich immer wieder. Nicht weil die Fronten zwischen Gut und

Böse so klar sind, sondern weil die Geschichte einen guten Ausgang hat. Die Macht der Zerstörung und des Bösen setzt sich am Ende nicht durch. Das wünsche ich mir für mein Leben, dass die Kräfte der Zerstörung nicht siegen werden. Ob sich das jeder wünscht? Viele Bücher und Filme enden heute offen oder tragisch. Vielleicht wünscht sich jeder Mensch einen guten Lebensausgang, aber viele können es nicht mehr glauben. Die Saat der Hoffnungslosigkeit ist in ihren Herzen aufgegangen. Was sollen wir auch dem Tod entgegensetzen außer Galgenhumor? Vielleicht etwas Melancholie? In der Bibel werden solche Menschen als trauernde Menschen ohne Hoffnung bezeichnet.

Gehören Sie zu den Menschen, die sagen: „Ja, da kann man dann nur hoffen, dass es irgendwie doch weitergeht.“ **Nur** hoffen. Die Betonung liegt auf nur. Vielleicht oder vielleicht auch nicht. Vielleicht krieg ich die Stelle, vielleicht auch nicht. Vielleicht regnet es morgen, viel-

leicht auch nicht. Der Ausgang ist offen.

Nicht so bei Christen, sie sind nicht wie die ohne Hoffnung. Auch nicht angesichts des Todes. Ihre Hoffnung sagt nicht vielleicht, vielleicht auch nicht. Ihre Hoffnung ist gewiss. Und worauf gründet die Hoffnung? Paulus sagt das so: „Wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so dürfen wir auch darauf vertrauen, dass Gott alle auferwecken wird, die im Glauben an Jesus Christus gestorben sind. Wenn er wiederkommt, werden sie dabei sein.“ Christliche Hoffnung gründet sich auf Jesus Christus. Der unsere Sünde trägt und das wegnimmt, was von Gott trennt. Und der von den Toten auferstanden ist und nicht wieder starb. Weil er für mich ist, weil sein Tun mir gilt, darum werde ich leben. Das ist gewiss, der Ausgang ist nicht offen, sondern mit der Zusage belegt, dass wer an ihn glaubt, ewig leben wird. Christus können Sie in einem Gebet ansprechen und ihn bitten, Ihr Herz mit dieser Hoffnung zu erfüllen.

Ihr

Uolke Reyer



Gerechtigkeit – gibt es das? Mit dieser Fragestellung setzte sich der Festredner

des diesjährigen Jahresfestes, Dr. Helmuth Egelkraut, in seiner Festpredigt anlässlich des 121. Bestehens der Stadtmission Kaiserslautern auseinander.

Voller Spannung und in der Erwartung auf diese zeitlos aktuelle Fragestellung eine Antwort zu bekommen, lauschten die zahlreich erschienenen Gäste den interessanten Ausführungen des früheren Dozenten des Theologischen Seminars der Liebenzeller Mission.

Schon Martin Luther hatte größte Schwierigkeiten, Gottes Gerechtigkeit zu begreifen und wäre beinahe daran verzweifelt, so Dr. Egelkraut. Auch wies der Festredner darauf hin, dass die Gerechtigkeit, die von Gott ausgeht, mit menschlicher Denkweise nicht zu begreifen sei. Es

wäre falsch, wenn wir als Menschen uns anmaßen würden, darüber zu befinden, wie Gottes Gerechtigkeit aussehen müsse. Als Geschenk an uns Menschen können wir göttliche Gerechtigkeit erleben und begreifen, so Dr. Egelkraut, der in seinem Leben bereits in vielen Teilen der Welt unterwegs und auch als Missionar tätig war.

Vielfältige musikalische Beiträge schmückten den festlichen Gottesdienst aus. Moderne Lieder der Band der SMK und klassische Musikstücke mit Flöte bzw. Querflöte und Klavier ergänzten sich und begeisterten letztlich sowohl die jungen als auch die älteren Besucher des Festgottesdienstes.



Welche Wege haben Sie im Blick?

An erster Stelle steht die gegenseitige Wertschätzung, die nicht von der Sympathie ausgeht, die man füreinander hat, sondern von der Tatsache, dass jede Generation aus der Gnade Jesu Christi lebt. So dass gilt: „Nehmt einander an, so wie Christus euch angenommen hat zur Ehre Gottes.“ Ein zweiter Aspekt ist, dass ich dem Anderen vertraue, dass er – wie auch ich – Jesus liebt und ihm zur Ehre leben will, auch wenn sein Geschmack oder Lebensstil ein anderer ist. Und ein Drittes wäre, dass wir einander kennen lernen, einander von uns erzählen und miteinander in kleinen Kreisen die Bibel lesen.

Gibt es Ihrer Meinung nach Risiken bei dem Miteinander der Generationen?

Das größere Risiko ist, wenn man es nicht tut. Die Jungen werden ins Leben hinein finden und die Jungen werden zum Glauben finden, auch wenn ihnen die Hilfe von erfahrenen älteren Personen fehlen wird. Aber die Älteren schneiden sich vom Leben ab, wenn sie sich diesen Begegnungen und den möglichen Risiken nicht stellen.

Unterschiedliche Lebensstile – kann das funktionieren?

Unterschiedliche Lebensstile

muss funktionieren. Wir müssen aufpassen, dass wir die offensichtliche Missachtung des Willens Gottes nicht einfach als Lebensstil kaschieren. Aber das gilt für Alt und Jung gleichermaßen.

Können Sie das präzisieren?

Ob jemand für „bio“ ist oder sich herkömmlich ernährt, ist m. E. eine Frage des Lebensstils.

Und Musik?

Ja auch Musik. Aber Betrug, Lüge, üble Nachrede, außereheliche Geschlechtlichkeit ist nicht eine Frage des Lebensstils sondern Sünde. Für Alt und Jung.

Auf was kommt es an?

Unser Ziel muss sein, der jüngeren Generation eine Heimat zu bieten unter Gottes Wort in der sie sich wohl fühlen, ohne dass die Älteren den Eindruck haben, dass man ihnen die Heimat raubt, in die sie oft ein Leben investiert haben. Und das wird nur gelingen, wenn man auf beiden Seiten bewusst den Willen hat, den Weg des Glaubens miteinander zu gehen. Und so wird Gott gelobt (Römer 15,7). Und das dringt dann auch über die Mauern der Gemeinde hinaus.

Herr Egelkraut, danke für das Gespräch.

Das Gespräch führte Karl-Richard Albus



Herr Dr. Egelkraut, in unserer SMK werden wir im kommenden Jahr „Das Miteinander der Generationen“ zum Jahresthema machen. Welche Anregungen können Sie uns geben?

Das Miteinander der Generationen ist etwas ganz normal Menschliches. Wo es das nicht mehr gibt, hört Leben auf. Das gilt im Natürlichen wie im Geistlichen. Und wenn die Gemeinde „Familie Gottes“ genannt wird, so ist Familie immer ein Mehr- generationengebilde.

Gelingt es automatisch?

Nein. Es gelingt nicht automatisch. In vergangener Zeit gab es bestimmte soziale Richtlinien, die das Miteinander der Generationen regelten. Das bedeutet aber nicht, dass das Miteinander konfliktfrei gewesen

wäre, sondern dass das Miteinander in Grenzen gehalten wurde. Es gab starke Personen, die des Hausvaters und der Hausmutter. Oft litten die Jungen darunter, auch wenn sie schon verheiratet waren. Und auch umgekehrt, wenn die Alten abgaben, dann mussten sie oft leiden und erlebten Demütigungen.

Und heute?

Das Verschwinden der Mehr- generationenhaushalte hat vordergründig gesehen viele Generationskonflikte einfach beseitigt. Man lebt nicht mehr unter einem Dach. Umgekehrt, das Wegfallen der sozialen Verhaltensrichtlinien mit den festen Positionen legt uns nun die Last auf, jeweils neue Wege zu einem erträglichen Miteinander zu finden.

Wie sieht das in der Gemeinde aus?

Zunächst muss man das Miteinander der Generationen wollen! Denn wir haben die Möglichkeit, in getrennten Räumen zu leben. Doch das entspricht nicht dem Willen Gottes. Wenn man sich für das Miteinander entscheidet, und wer nicht das Ende des Lebens will, tut das, dann müssen wir nach Wegen suchen, die zu mehr führen als zu einem Nebeneinander oder gerade noch erträglichen Miteinander.

Anschließend bot sich dann die Möglichkeit, am reichlich gedeckten Kuchenbuffet die passende Gaumenfreude auszuwählen und mit den anderen Besuchern und Gästen nicht nur über diesen Tag ins Gespräch zu kommen.



Prediger Volker Mayer lud alle Besucher zu den an den darauf folgenden drei Tagen stattfindenden Bibeltage über den Römerbrief ein. Der Festredner des Tages, Herr Dr. Helmuth Egelkraut, beschäftigte sich vom 27.10. bis zum 29.10. unter anderem mit den Themen Vergebung und Glaubensgewissheit und führte hierbei in den Römerbrief ein.

All denen die durch ihre Hilfe und Mitwirkung zum Gelingen dieses Jahresfestes beigetragen haben sei an dieser Stelle recht herzlich für ihre Unterstützung gedankt.



Kuhn

Gottesdienste

November


So 2.11. 10:00 Uhr	Gottesdienst und Kindergottesdienst
So 9.11 11:00 Uhr	Gottesdienst und Kindergottesdienst anschließend gemeinsames Mittagessen
So 16.11. 10:00 Uhr	Gottesdienst und Kindergottesdienst
Mi 19.11. 20:00 Uhr	Buß- und Betttag Gottesdienst mit Abendmahl
So 23.11. 10:00 Uhr	Gottesdienst und Kindergottesdienst
So 30.11. 10:00 Uhr	Gottesdienst und Kindergottesdienst

Dezember

So 7.12. 10:00 Uhr	Gottesdienst mit musikalischem Schwerpunkt
So 14.12. 11:00 Uhr	Gottesdienst und Kindergottesdienst anschließend gemeinsames Mittagessen
So 21.12. 10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst
Mi 24.12. 16:00 Uhr	Heilig Abend Gottesdienst mit Kindermusical
So 28.12. 10:00 Uhr	Gottesdienst zum Jahresabschluss und Kindergottesdienst

Termine

Wochentermine Kaiserslautern

Bibelgesprächskreis		Dienstag 19:30 Uhr
Gebetstreff		Donnerstag 19:30 Uhr
Jungschar Teenkreis Jugendkreis		Freitag 16:00 Uhr 17:45 Uhr 19:45 Uhr
Missionsgebetskreis am 11.11. und 9.12.		Dienstag 14:30 Uhr

Wochentermine Trippstadt

Kindertreff im Gemeinschaftszentrum Trippstadt	Montag 16:30—18:00 Uhr
Bibelstunde im Gemeinschaftszentrum Trippstadt	Mittwoch 19:30 Uhr

Besondere Termine

Gottesdienst mit Katharina und Timo Albus (Missionare im Vorbereitungsdienst der Allianz-Mission für die Philippinen)	So 16.11. 10:00 Uhr
Buß- und Betttag Gottesdienst mit Abendmahl	Mi 19.11. 20:00 Uhr
Gebetsgottesdienst <i>der SMK-Weggemeinschaft</i>	Do 27.11. 19:30 Uhr
Seniorentreff mit Volker Mayer	Mi 3.12. 15:00 Uhr
Heilig Abend Gottesdienst mit Kindermusical	Mi 24.12. 16:00 Uhr